

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

63. Das Evangelium verbreitet sich nach Rom

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Das Evangelium verbreitet sich n. Rom. 291

Todten, und daß, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen. So war immer die Rede der Apostel. Dabei blieben sie für den Anfang stehen. Das ist das Fundament ihrer Lehre.

Als Petrus erkannte, daß das Evangelium von dem Hauptmann und seinen Freunden freudig angenommen wurde, ließ er sie ebenfalls tanzen, und blieb bei ihnen noch etliche Tage.

63.

Das Evangelium verbreitet sich nach Rom.

Aber der eifrigste unter allen, man darf es wohl sagen, war Paulus, der jüngste unter den Aposteln. Paulus, erfüllt und belebt von dem heiligen Geist, reiste umher in allen Ländern und in den vornehmsten Städten, wo damals Juden und Schulen waren, lehrte das Evangelium unter den Juden und Heiden mit großer Gefahr, und stiftete und erbaute ansehnliche Gemeinden oder Kirchen, zum Beispiel in einer Stadt, Namens Antiochia. In Antiochia blieb er mit seinen Freunden und Gehülften ein ganzes Jahr. Dasselbst wurden auch die Bekenner des Evangeliums zum erstenmal und seitdem Christen genannt, das heißt, Angehörige Christi, Königlich Gesinnte, nämlich solche,

§ 2

welche sich zum Reich Gottes zählen, und Christum als ihren Herrn und König erkennen und verehren. Denn Christus heißt so viel als ein Gesalbter, das ist, ein König.

Als der Apostel die ganze Gegend, welche er zu durchreisen vermochte, in einen schönen Pflanzgarten des Christenthums verwandelt hatte, kam er endlich wieder nach Jerusalem. Die Juden in Jerusalem warteten schon lange auf ihn, daß sie ihn tödteten. Es entstand wegen seiner ein Aufruhr selbst in dem Rath. Der römische Kriegsobriste, der in der Burg lag, rückte mit der ganzen Besatzung aus, und führte den Apostel als Gefangenen in die Burg. Damals sprach zu ihm der Herr: „Fürchte dich nicht, Paulus! denn wie du von mir in Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch in Rom zeugen.“ Es war aber Rom damals die berühmteste und mächtigste Stadt in der Welt, und die Residenz des Kaisers.

Die Juden faßten einen neuen Mordanschlag gegen ihn. Vierzig Juden verschworen sich, sie wollten nichts essen und nichts trinken, bis sie ihn getödtet hätten. Es hätte können ein langer Fasttag werden. Denn der Obriste ließ ihn in der Nacht mit hundert Mann zu Fuß, siebenzig Reitern und zweihundert Schützen nach Caesaria abführen vor den Landpfleger Felix, daß man sagen kann, das Evangelium sey mit einem römischen Kriegskommando geschützt und gerettet worden, daß es nach Rom, in die Hauptstadt der Welt, gebracht wurde. Zwei Jahre lang saß Paulus gefangen, und ward nicht los-

gesprochen und nicht verurtheilt. Doch durften die Seinigen zu ihm kommen und ihm dienen. Es widerfuhr ihm nichts Böses. Nach zwei Jahren kam ein andrer Landpfleger, Namens Festus, in das Land. Die Juden verlangten von ihm, daß er den Apostel nach Jerusalem bescheiden sollte zum Verhör. Denn sie hatten den Anschlag gegen ihn noch nicht aufgegeben, ihn zu tödten. Der neue Landpfleger schien zuletzt nicht abgeneigt dazu. Aber der Apostel faßte einen herzhaften Entschluß zu seiner Rettung. Er sprach: „Ich stehe vor des Kaisers Gericht. Ich begehre mein Recht von dem Kaiser.“ Denn er wußte wohl, in welcher Gefahr er wäre, wenn er nach Jerusalem wäre gebracht worden. War der Apostel kurz entschlossen, so war es der Landpfleger auch: „Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.“

Um dieselbe Zeit besuchte den neuen Landpfleger der König Agrippa, welcher jüdisch war und von dem Geschlechte des Herodes. Der Landpfleger bat den König, er wolle den Gefangenen ein wenig verhören; er verstehe die jüdischen Religionsfachen besser, als er. Paulus hielt eine Rede an den König, und bewies ihm alles so schön aus den Propheten, daß der König zu ihm sagte: „Es fehlt nicht viel, du überredetest mich, daß ich ein Christ würde.“ Er ist keiner geworden. Wenig ist gar oft so viel als Alles. Doch überzeugte er sich von der Unschuld des Apostels, und daß man ihn könnte frei stellen, wenn er sich nicht auf den

Kaiser berufen hätte. Paulus wurde in ein Schiff gebracht, daß er nach Rom geführt würde vor den Kaiser. Einige Getreue begleiteten ihn. Sie wollten ihren theuern Freund und Lehrer nicht verlassen. Auch war der Hauptmann, der die Gefangenen in Aufsicht hatte, gütig gegen ihn. Aber die Fahrt auf dem Meer war sehr gefährlich. Viele Tage und Nächte lang er schien weder Sonne noch Gestirn. Sie hatten schon alle Hoffnung des Lebens verloren. Nicht weit von der Insel Melita zertrümmerte das Schiff. Aber Alle kamen noch glücklich an das Land. Endlich kamen sie wohlgehalten nach Rom. Auf solche Weise entging der standhafte Apostel durch Gottes gnädige Fürsorge den Nachstellungen seiner Feinde in Jerusalem und der Todesgefahr auf dem Meer. „Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dich. — Aus sechs Trübsalen wird dich der Herr erlösen, und in der siebennten wird dich kein Unfall rühren.“ In Rom geschah ihm diesmal nichts. Er blieb zwei Jahre lang daselbst für sich, und lehrte dort von Jesu mit großer Freudigkeit und unverbotten.

64.

Die Vermächtnisse der Apostel.

Weil die Apostel nicht bei allen ihren Gemeinden oder Freunden zu gleicher Zeit